



# Gottscheer Gedenkstätte

## Graz-Mariatrost

[www.gottscheer-gedenkstaette.at](http://www.gottscheer-gedenkstaette.at) [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Folge 3 - Jahrgang 55

Erscheint nach Bedarf

Juni 2018



## **EINLADUNG zur WALLFAHRT**

in die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost  
am Sonntag, dem 29. Juli 2018

Ab 09:00 Uhr Platzkonzert und Empfang der Gäste

Hl. Messe um 10:00 Uhr

Anschließend gemütliches Beisammensein im Restaurant Pfeifer

14:00 Gebet in der Gottscheer Gedenkstätte

## Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

**Sonntag, 29. Juli 2018:** **Wallfahrt der Gottscheer zu ihrer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**  
 09:00 Uhr: Platzkonzert, 10:00 Uhr Heilige Messe - anschließend Agape vor der Gottscheer Gedenkstätte, danach gemütliches Beisammensein im Gastgarten des Hotel-Restaurant Pfeifer  
 14:00 Uhr: Gebet in der Gottscheer Gedenkstätte

**Freitag 7.9. - Sonntag 9.9.2018: 3-tägige Gottscheereise:**  
**WICHTIGE INFORMATION:**  
 Die erforderliche Anzahlung für die Gottscheefahrt wurde wunschgemäß von allen 51 Reiset Teilnehmern geleistet, dafür herzlichen Dank!  
 Sollte jedoch wider Erwarten der eine oder andere Teilnehmer aus Gründen wie Krankheit o. ä. nicht in der Lage sein, an der Reise teilzunehmen, so ersuchen wir, dies so früh als möglich (spätestens 10 Tage vor dem Abreisetermin) der Reiseleitung mitzuteilen, damit der Bus mit einem auf der Warteliste stehenden Reiseinteressenten wieder aufgefüllt werden kann. Danke!

*E.L./R.F.*

**Sonntag, 4. November 2018:** **Allerseelen - Totengedenken**  
 10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt

**Samstag, 1. Dezember 2018:** **Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Hotel-Restaurant Pfeifer**  
 11:00 Uhr, danach gemeinsames Mittagessen und gemütlicher Ausklang

## Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen

**In Kärnten:**

**30. Juli bis 5. August 2018:** 53. Gottscheer Kulturwoche im Schloss Krastowitz, Klagenfurt mit Gottscheer Wallfahrt, genaue Informationen zum Programm bei der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt

**In USA - New York:**

**15. September 2018:** Steuben Parade - Come and march with us up Fifth Avenue! Assembly at Gottscheer Hall at - 10:00 am

**Oktober 2018:** Die Erste Gottscheer Tanzgruppe - Bierfest with music by Die Heimat Klänge - 1:00 pm (genauer Termin noch offen)

**11. November 2018:** Gottscheer Chöre Herbstkonzert - Fall Concert & Dinner Dance - 1:00 pm

**In USA - Cleveland:**

**1. bis 2. September 2018:** 56. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen in Cleveland, Ohio - Veranstalter: Erster Österreichischer Unterstützungsverein - Programm siehe Seite 16.



**Graz-Mariatrost:** Für **Auskünfte** kontaktieren Sie: **Verein Gottscheer Gedenkstätte, Graz-Mariatrost**, Mag. Renate Fimbinger, Tel.Nr. +43664/35 333 38 oder [renate.fimbinger@gmail.com](mailto:renate.fimbinger@gmail.com) - Besuchen Sie auch unsere homepage: [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

**New York:** For **information and updates** call: **Gottscheer Hall** 718-366-3030 or check the website: [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)

**Wien:** **Stammtisch der GLM Wien im Restaurant Brau-Bar, Hernalser** Gürtel 47, 1170 **Wien** (bei der U6-Station Alserstraße). Die Mitglieder in Wien treffen sich jeden 4. Freitag im Monat ab 17:00 Uhr im Restaurant Brau-Bar. Alle Landsleute bzw. Besucher, die gerade in Wien weilen, sind zu diesem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen.

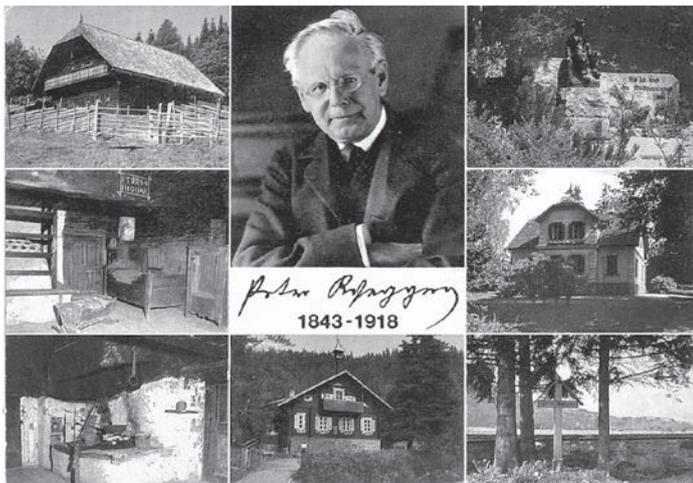


**Zum Titelbild:**



Im Sakralraum der Gottscheer Gedenkstätte befindet sich über dem Altar der erhöhte Kruzifixus, gestaltet vom Gottscheer Künstler Helmut Loske aus Unterdeutschau. Links davon ist die Schutzmantelmadonna, die ihren Mantel über die Gottscheer zum Schutz ausbreitet. Die Schutzmantelmadonna wurde gestaltet vom steirischen Maler, Grafiker und Bildhauer Prof. Franz Weiß. Rechts an der Schrägwand ist die letzte Strophe des Gottscheer Heimatliedes. Darunter findet sich ein Teil der rundum angebrachten Marmortafeln, in denen mehr als 1200 eingravierte Namen an die Opfer der Kriege und der Flucht erinnern sollen. Die Entwürfe für die links und rechts strahlenden Betonglasfenster stammen von Prof. Franz Felfer in Graz.

## Peter Rosegger - zum 100. Todestag



Gerade einmal fünf Jahre sind es seit dem letzten „Rosegger-jahr“. 2013 galt es, seines 170. Geburtstages zu gedenken. 2018 erinnert sich die Steiermark nun des 100. Todestages ihrer literarischen Ikone schlechthin. Der Grazer Germanist Uwe Baur hat schon 1988 anlässlich eines Peter-Rosegger-Symposiums am Alpl dessen identitätsstiftende Bedeutung für die Steiermark mit der von Mozartkugeln verglichen. Wie viele Liebhaber diese süße Köstlichkeit zu oft und zu gerne in den Mund nehmen, wird auch Rosegger als ständig zitierfähige Fundgrube in Häppchenform dargeboten. Kaum ein Redenschreiber kommt ohne ihn aus, schließlich finden sich in seine Texten wertkonservative, sozial engagierte, heimatverbundene und wachstumskritische Stellen. Kulturpessimistisches steht nicht selten neben Volkstümlichem. Antiklerikale Gedanken waren ihm ebenso wenig fremd wie beeindruckende Glaubensbekenntnisse, und dies in einem öku-

menischen Geist, der zu Roseggers Lebzeiten ganz bestimmt kein Zeitgeist war.

Das Missverstehen Peter Roseggers hatte und hat System. Die Instrumentalisierung seines Werkes begann schon bei seinem großen Förderer Adalbert Svoboda von der «Tagespost», der seiner überwiegend städtischen Leserschaft Rosegger als „Naturdichter“ präsentierte; eine Zuschreibung, gegen die sich der Autor sein Leben lang vergebens wehrte.

Überhaupt ist das Stichwort «Stadt» ein entscheidender Schlüssel für das Verständnis Roseggers: 53 seiner 75 Lebensjahre hat er in Graz verbracht. Der Bauernsohn Rosegger imaginiert für dieses städtische Publikum eine bäuerliche Gegenwelt. Sein Schreiben über das Land steht in vielen Punkten sogar diametral zu den von der Landbevölkerung in dieser Zeit verfolgten Interessen. Der Bezugsrahmen im Erzählen Roseggers ist nicht das Land als Objekt des Erzählten, sondern vielmehr sind es städtische Projektionsflächen, die mit Kulissen wie Waldheimat, Erdsegen oder Himmelreich bedient werden. Denn Großstadtleben sei „Entartung und Untergang“, so Rosegger. Selbst Roseggers „Christtagsfreude“, sein wohl bekanntester Text, atmet bei Weitem nicht jene Behaglichkeit, mit der er meist in stimmungsvoller Stunde vorgelesen wird. Die kindliche Naivität und das „gute Ende“ dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier vom Überleben im Leben und von den Anfechtungen durch die Natur, aber auch durch die gesellschaftliche Ordnung jener Zeit erzählt wird. Rosegger hat nicht nur sehr oft die richtigen Fragen gestellt, sein außergewöhnliches Erzählertalent und seine Fähigkeit zu einer im wahrsten Sinn des Wortes ansprechenden Sprache sollten uns wieder mehr auf seine Texte als auf seine Inszenierung neugierig machen.

*auszugsweise von Mag. Hans Putzer, Germanist und Theologe*

### Peter Rosegger - Waldbauernbub und Heimdichter

Peter Rosegger wurde am 31. Juli 1843 als ältestes von sieben Kindern im Kluppeneggerhof am Alpl in der Steiermark geboren. Weil er körperlich zu schwach war, um Bauer zu werden, und für ein Studium zu arm war, absolvierte Peter Rosegger von 1860 bis 1863 eine Lehre als Wanderschneider. Auf der Stör, als er mit seinem Meister von Hof zu Hof wanderte, lernte er Leute und Bräuche kennen. In seiner Freizeit schrieb er Gedichte, die er eines Tages an die Grazer Zeitung „Tagespost“ sandte. Der dortige Redakteur erkannte das Talent und fand Gönner für den jungen Dichter. Von 1865 bis 1869 besuchte Rosegger die Grazer Akademie für Handel und Industrie. Der Dichter Robert Hamerling half ihm 1869 bei der Herausgabe seines Erstlingswerks, einer Auswahl aus Mundart-Gedichten („Zither und Hackbrett“). Es folgten Werke wie „Waldheimat“ (1877), „Jakob der Letzte“ (1888) und „Erdsegen“ (1900). 1873 heiratete Rosegger Anna Pichler, die 1875 kurz nach der Geburt ihres zweiten Kindes verstarb. 1876 gründete Rosegger die Monatszeitschrift „Heim-

garten“, 1879 heiratete er ein zweites Mal, die 19-jährige Anna Knaur, mit der er drei weitere Kinder hatte. Nach einer schweren Lungenentzündung 1892 und dem Tod seines Vaters 1893 widmete sich Rosegger zunehmend Sozialprojekten, u. a. dem Bau der Waldschule 1902 und dem Wiederaufbau der 1904 abgebrannten Kirche von St. Kathrein am Hauenstein.

Peter Rosegger war auch im Gottscheer Land bekannt. Als Förderer des Deutschtums im Grenzlande entstanden mit ihm und durch seine Arbeit die Schulvereins- und Südmarkschulen. Die letzte Südmarkschule, die nach diesem großen Manne benannt wurde, wurde in der Ortschaft Reuter bei Tschermoschnitz im Jahre 1907 erbaut. Im Jahre 1908 gründete er die Roseggerstiftung zur Unterstützung des Deutschen Schulvereins, mit dessen Hilfe viele Gottscheer Schulen errichtet wurden.

Am 26. Juni 1918 starb Peter Rosegger in seinem Landhaus in Krieglach.

#### Segen der Heimat

*nach Peter Rosegger*

Ein Freund ging nach Amerika  
und schrieb nach einigen Lenzen:  
Schicke mir Rosen aus Steiermark  
ich hab eine Braut zu bekränzen!

Und als vergangen war ein Jahr,  
da kam ein Brieflein gelaufen:  
Schicke mir Wasser aus Steiermark,  
ich hab ein Kindlein zu taufen!

Und wieder ein Jahr, da wollte der Freund  
ach, noch was anderes haben:  
Schicke mir Erde aus Steiermark,  
muss mein Weib und Kind begraben!

Und so ersehnte der arme Mann  
aus fernsten fremden Wegen  
für höchste Freud, für tiefstes Leid  
des Heimatlandes Segen.

## Ein Rückblick nach Tschermoschnitz und Pöllandl

# Tschermoschnitz

Derehemalige Hauptort der Mosche oder Moschnitze liegt auf 437 m Seehöhe. Tschermoschnitz war vor der Umsiedlung der Gottscheer ein idyllisch gelegener Ort mit nur 26 Häusern. Am Ostende des Dorfes erhebt sich die altertümliche Pfarrkirche mit ihrem weithin sichtbaren Spitzturm. Der Turm des spätromanischen Gotteshauses erhebt sich an der Kirchenfassade und sein Erdgeschoß bildet die Vorhalle zum Kirchenschiff. Der Hochaltar trägt das Bild Maria Himmelfahrt, das im Jahre 1914 bei der Firma Müller in München erstanden wurde. Es ist ein wahres Kunstwerk. Vier Seitenaltäre ergänzen die Kirchengestaltung. Ansprechend ist ein Bild des Heilandes am Kreuze, das den Fünfwundenaltar rechts vom Haupteingang ziert. Im Jahre 1928 ließ der Sägebesitzer J. Stalzer eine elektrische Lichtanlage herstellen, an deren Stromabnahme sich die Pfarrkirche, der Pfarrhof, die Schule und die Hälfte der Häuser beteiligten. Nach Angabe eines alten Verzeichnisses der Geistlichkeit der Erzdiözese Laibach ist Tschermoschnitz im Jahre 1509 aus der Pfarre Gottschee ausgeschieden und zur selbständigen Pfarre erhoben worden.

Tschermoschnitz besaß ein Postamt, einen Gendarmerieposten, eine dreiklassige Volksschule und eine freiwillige Feuerwehr. Eine im Jahre 1911 vollendete Wasserleitung spendete köstliches Quellwasser.

Wenn man von der Ortschaft Tschermoschnitz den Blick nach Südwesten richtet, erblickt man eine wuchtige, massige und mäßig aufsteigende ausgedehnte Berggegend, die Gatschen, mit einer durchschnittlichen Höhe von 900 m, deren Hänge und Flächen saftige Wiesen und kräftiger Mischwald bedecken. Sie zerfällt in die hohe und tiefe Gatschen. Die erste bildet den nordwestlichen Teil dieses Höhenzuges und hat den Gipfel Pogrelz (1029 m). Von hier aus genießt man bei klarem Himmel eine großartige Fernsicht. Unweit des einstigen Pogrelz war bis zum Jahre 1920 noch die Ortschaft Gatschen bewohnt, die aber durch Abwanderung ihrer Bewohner im Laufe der Zeit verfallen ist. Wandert man von der hohen Gatschen in südöstlicher Richtung, so kommt man zur tiefen Gatschen mit schroffen und wildromantischen Tälern, die meist mit Laubholz bewachsen sind. Wildheit kennzeichnet diesen Teil der Gatschen.

Zwischen den Gebirgsketten Gatschen und Tschermoschnitzer Nock bildet sich das Tschermoschnitzer Tal, das sich bis Pöllandl hinabzieht. Das ganze Längstal durchfließt der Wildbach, ein schmales ruhig plätscherndes Bächlein, das inmitten der Ortschaft Mitterdorf, oberhalb Tschermoschnitz entspringt, sich zur Zeit starker Regengüsse furchtbar wild gebärden kann und so seinem Namen wirklich Ehre macht.

Die Gemeinde Tschermoschnitz war die größte im Gottscheerlande. Ihr gehörten 28 Dörfer an: Alttabor, Altsag, Aschelitz, Drandul, Feuchtbüchel, Gaber, Gatschen, Gehack, Gutenberg, Maschel, Mitterdorf bei Tschermoschnitz, Neuberg, Neutabor, Oberblaschowitz, Obermitterdorf, Obertappelwerch, Plösch, Ressen, Reuter, Ribnig, Rußbach, Stalldorf, Tschermoschnitz, Unterblaschowitz, Untertappelwerch, Wiederzug, Wildbach und Wretzen. Viele dieser Orte mussten der mutwilligen Zerstörung weichen – z.B. Feuchtbüchel, Neuberg, Ressen, Ribnig, Stalldorf, Untertappelwerch, um nur einige zu nennen, andere wieder wurden stark dezimiert.

Der höchstgelegene Ort der Gemeinde war Gatschen in 942

m Seehöhe, der tiefste Altsag mit 280 m. Die höher gelegenen Gemeindedörfer waren alle von hohen dichten Wäldern umgeben, im Tal lagen fruchtbare Felder und schöne Wiesen. Auf den Äckern konnte man alle Getreidearten finden, ebenso viele Feldfrüchte, die in anderen Gegenden des Gottscheerlandes nicht gedeihen konnten. Wohin das Auge blickte, fiel einem der Wohlstand der Bevölkerung auf.

Im Gegensatz zum Gottscheer Hinterland, Ober- und Unterland lebt heute im Raum Mitterdorf bei Tschermoschnitz, Tschermoschnitz, Altsag, Krapflern und Pöllandl eine Gottscheer Minderheit, die sich im Verein Gottscheer Altsiedler wiedergefunden hat und auch noch die Gottscheer Mundart pflegt.

## Pöllandl

Pöllandl in der Mosche, das tiefste Siedlungsgebiet in Gottschee, liegt nur 200 m über dem Meeresspiegel. Der ehemalige Pfarrort (heute der Pfarre Töplitz zugeordnet) befindet sich in einem schmalen, aber ungemein fruchtbaren Tal. Mitten durch das langgestreckte Dorf zog sich früher die stark befahrene Bezirksstraße von Töplitz über Tschermoschnitz nach Tschernembl, dem Hauptort der Weißkrain. Die Pfarrkirche und schmucke Bürgerhäuser zieren noch heute den Ort. Das milde Klima dieser Gegend lässt bei Kleinriegel den Wein ausreifen. Sonst gibt es nur südwestlich des Hornwaldes, um Maierle Weingärten. Dort sind die größten Weinkulturen Gottschees. Sie deckten den größten Teil des Bedarfes an Wein im Lande.

Über dem Dorf erhebt sich auf einer Anhöhe die dem hl. Andreas geweihte Pfarrkirche, die schon im 17. Jahrhundert erbaut wurde. Im Jahre 1792 wurde die damalige Filialkirche von der Pfarre Tschermoschnitz abgetrennt und zur eigenen Pfarre erhoben. Der Altar wird durch den allseitig von Engeln umgebenen hl. Andreas beherrscht. Die Gemäldefenster im Langhaus dämpfen das natürliche Tageslicht und erhöhen den feierlichen Eindruck in der schönen Kirche. Deutsche Inschriften bezeugen noch heute die 600 Jahre währende deutsche Besiedlung.

Geschichtlich wird Pöllandl bereits in einer Urkunde vom Jahre 1264 erwähnt. Im erwähnten Jahre schenkte der Patriarch Gregor von Aquilea dem Kloster Sittich die Zehnten am Bach Radesica bei Töplitz. In dieser Urkunde heißt es u.a. „ad terminos villae, quae dicitur Poelan“ (bis zu den Grenzen der Ansiedlung, welche Poelan heißt). Dieses Poelan ist das heutige Pöllandl.

Die Dörfer Pöllandl, Kleinriegel, Krapflern, Dranbank, Laubbüchel, Pogrelz und Steinwand bildeten die Gemeinde Pöllandl. Nach der großen Verwaltungsreform in Jugoslawien, im Jahre 1933, wurde die Gemeinde Pöllandl der Großgemeinde Tschermoschnitz einverleibt.

Etwa 10 Gehminuten nach Norden grüßt von Büchel bei Pöllandl die schöne Wallfahrtskirche Mariahilf ins Tal. Viermal im Jahr pilgerten Wallfahrer hinauf zur Gnadenmutter in Büchel und so mancher hat dort in seinen Nöten Trost gefunden.

## Wallfahrt am Sonntag, 29. Juli 2018 in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

Programm:

*09:00 Uhr: Platzkonzert*

vor der Gottscheer Gedenkstätte mit der Musikkapelle Mariatrost  
und Empfang der Gäste

*10:00 Uhr: Hl. Messe*

zelebriert von Kanonikus Monsignore Mag. Josef Bierbauer, em. Pfarrer von Mariatrost  
Die Hl. Messe wird umrahmt von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe Klagenfurt  
und vom Kapfenberger Dreigesang  
Anschließend Agape vor der Gedenkstätte

Für das Mittagessen ist im Hotel Pfeifer die rechte Gastgartenseite reserviert  
(bei Schlechtwetter in den Innenräumen im Erdgeschoß)

*14:00 Uhr: Gebet in der Gottscheer Gedenkstätte*

Der Nachmittag klingt mit einer Pabolitsverkostung (Gottscheer Festtagsstrudel) und  
Gesang in der Gottscheer Gedenkstätte gemütlich aus.

Auskünfte zur Wallfahrt:

Mag. Renate Fimbinger, 8054 Seiersberg, Jägerweg 17, Tel.: 0664/35 333 38, E-Mail: [renate.fimbinger@gmail.com](mailto:renate.fimbinger@gmail.com)

## Gedenktage Mai - Juni 2018

**Vor 215 Jahren**, am 16. Mai 1803 wird in Eben in der Dorfgemeinde Morobitz **Johann Stampfl** geboren. Den ersten Schulunterricht genießt er in Rieg. Was er dort erlernt, kann bei den damaligen Verhältnissen nicht viel gewesen sein und der Aufwand an Zeit und Mühe, dessen er bedurfte, um sich in späteren Jahren die Kenntnisse anzueignen, die ihn auszeichneten, mochten schon damals den Wunsch in ihm erwecken, seinen Landsleuten das Fortkommen zu erleichtern.

Im Alter von 17 Jahren kommt er zu seinen Verwandten nach Prag, die dort unter der Firma Loser & Comp. ein Südfrüchtegeschäft besitzen. Schon nach wenigen Jahren tritt er als Teilhaber in die Firma ein, die er in Folge zu blühender Höhe bringt. Im Jahre 1864 zieht sich Johann Stampfl aus seinen Unternehmungen zurück und überlässt das Geschäft seinen Neffen. Johann Stampfl hing mit Leib und Seele an seiner alten Heimat. Immer wieder wendete er seiner Gottscheer Heimat neue Wohltaten zu. Seine großartigste Schenkung war der Stiftsbrief vom 16. Mai 1881, worin die studierende Gottscheer Jugend mit nicht weniger als 43 Stipendien und zwar 22 zu 50 Gulden, 13 zu 100 Gulden und 8 zu 200 Gulden bedacht war. Noch im selben Jahr 1881 wird die Stipendienstiftung auf 100.000 Gulden erhöht. Dadurch werden das Bestehen des Gymnasiums in der Stadt Gottschee und die vollkommene Ausbildung der Stipendiaten gesichert.

**Vor 100 Jahren**, am 26. Juni 1918 stirbt der beliebte steirische Mundartdichter **Peter Rosegger**. Die Gottscheer haben allen Grund ihm zu danken, denn im Jahre 1908 ruft er die Roseggerstiftung zur Unterstützung des Deutschen Schulvereines ins Leben, mit dessen Hilfe viele Gottscheer Schulen errichtet werden.

**Vor 55 Jahren**, am 19. Mai 1963 wird in Leoben der Verein Gottscheer Gedenkstätte mit dem Ziel gegründet, eine Gottscheer Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden zu errichten, zur Ehre Gottes und zum Gedenken an die Opfer der Weltkriege und der verlorenen Heimat Gottschee.

Im Juli erscheint das erste Mitteilungsblatt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte. 1. Schriftleiter wird Volksschuldirektor Fritz Högler aus Altlag.

In New York wird der Verein Gottscheer Gedenkstätte New York (Gottscheer Memorial Chapel Inc.) gegründet. Er vertritt die Interessen der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost in Übersee. Der Verein hat in allen Belangen der Gedenkstätte ein Mitspracherecht. Er verwaltet den Erhaltungsfonds und den Dr. Gerber Studienfonds.

E. L.

## Vitrinen des Gedenkens

### Eine Ausstellung über das Gottscheerland

Dr. Anja Moric, eine junge slowenische Historikerin und Ethnologin, hat für das Zavod Putscherle, ein Kulturzentrum in Mitterdorf (Stara Cerkev) in Gottschee, dessen Direktorin sie ist, eine umfassende kulturgeschichtliche Ausstellung gestaltet. Ausgehend von Gebrauchsgegenständen und familiären Erinnerungsstücken vermittelt die engagierte Kuratorin Einblicke in die Alltagskultur der einstigen Bewohner. Die Ausstellung wurde zuletzt in Rann (Brežice), dem Umsiedlungsgebiet der Gottscheer, gezeigt und ist nun in Klagenfurt im Kärntner Landesarchiv bis 15. Juni 2018 zu sehen.



*Dr. Anja Moric erklärt die Ausstellung*

Der Direktor des Landesarchivs, Dr. Wilhelm Wadl, eröffnete die Ausstellung und Dr. Anja Moric erklärte die Grundlagen und die Gliederung der Ausstellung in vier wesentliche Gruppen. Die erste Gruppe befasst sich mit dem Leben in Gottschee vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg, die zweite Gruppe erklärt die handwerklichen Tätigkeiten im Gottscheerland, in der dritten Gruppe wird das Leben nach dem 2. Weltkrieg dokumentiert und die vierte Gruppe besteht aus typischen Gegenständen, die für aus Gottschee ausgewanderte Personen charakteristisch sind. Die Ausstellung ist 4-sprachig konzipiert, also deutsch, slowenisch, englisch und in Gottscheer Mundart.

Es folgte eine ausführliche Darstellung des über 600 Jahre bestehenden Gottscheerlandes durch Frank Mausser, der in seiner äußerst kundigen, aber auch besonders gefühlvollen Art dem zahlreichen Publikum das Entstehen und schließlich das Ende des Gottscheerlandes durch die Umsiedlung und die Vertreibung erklärte. Im nachfolgend gezeigten Film „Gottscheabar Lont“ führt Frank Mausser gekonnt als Erzähler durch das Land Gottschee.



*Frank Mausser - ein Gottscheer aus ganzem Herzen*

Die musikalische Umrahmung wurde von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe Klagenfurt gestaltet.

Vom Verein Gottscheer Gedenkstätte nahmen Mag. Renate Fimlinger, Albert und Ingeborg Mallner sowie Gitte Hübner-Dornig an dieser Ausstellungseröffnung teil.

*R. F.*



*Zahlreiches Publikum - im Hintergrund die Ausstellung*



*Interessierte Besucher*

## Grazer Stadtwallfahrt 2018

**Ausgangspunkt war die Gottscheer Gedenkstätte  
in Graz-Mariatrost**

Seit Mai 2017 wird die Grazer Stadtwallfahrt in einer der drei Grazer Wallfahrtskirchen begangen, welche die Tradition der auf die Marienerscheinungen in Fatima zurückgehende 13er-Wallfahrt pflegen – Mariatrost, Straßgang und Münzgraben.

Die Katholische Stadtkirche Graz hatte am Sonntag, dem 13. Mai 2018 zur Stadtwallfahrt nach Mariatrost geladen. Unter dem Motto „Fürchtet euch nicht“ hatte bei der diesjährigen Stadtwallfahrt im Jubiläumsjahr der Diözese (800 Jahre Diözese Graz Seckau) besonders die Frage „Muss ich heute Angst haben?“ Bedeutung.

Treffpunkt für alle Wallfahrerinnen und Wallfahrer war um 18:15 Uhr die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Nach einer gemeinsamen Prozession wurde um 19:00 Uhr die Heilige Messe in der Basilika Mariatrost mit Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz gefeiert.

Zahlreiche WallfahrerInnen hatten sich bereits um 17:45 Uhr bei der Gottscheer Gedenkstätte eingefunden, sodass ihnen neben dem Sakralraum der Gedenkstätte auch die Sehenswürdigkeiten in den darunter befindlichen Museumsräumen näher gebracht und erklärt werden konnten.

Die Gottscheer Gemeinschaft ist stolz, dass nicht nur alljährlich bei den Bitttagen die Gottscheer Gedenkstätte mit den Bitttagprozessionen Ausgangspunkt zur Basilika ist, sondern diese auch in die Grazer Stadtwallfahrt eingebunden wird.

## Gemütlicher Nachmittag in New York

Es ist der 25. März 2018 und der Saal im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, NY ist festlich geschmückt. Eine reine Augenweide mit vielfarbigen Tischtüchern und Servietten und den kleinen Osterkörbchen mit Veilchen als Tischschmuck. Der Gabenstand mit 290 Preisen, Wein und Würstchen, geräuchertem Schinken und die vielbegehrten Teller mit dem köstlichen Kleingebäck warten auf die Gewinner.

Kaum zu glauben, dass ein Jahr seit dem letzten Gemütlichen Nachmittag vergangen ist. Die Gäste können es nicht erwarten, den Raum zu füllen. Elfriede Höfferle, Festleiterin wie in den vergangenen Jahren, begrüßt die Gäste und dankt für deren Erscheinen, um die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zu unterstützen. Sie betont, dass es unsere Pflicht ist, diese schöne Gedenkstätte für kommende Generationen zu erhalten, zur Ehre unserer Vorfahren, der Opfer beider Weltkriege und der verlorenen Heimat Gottschee.

Frau Höfferle dankt den Vertretern der Vereine für die Unterstützung:

Gottscheer Männerchor: neuer Präsident Thomas Stalzer  
 Deutsch Gottscheer Gesangsverein: Präs. Trudy Mordhorst  
 Gottscheer Vereinigung: Präs. Robert Höfferle  
 Gottscheer KUV: Vize Präs. Sonia Juran Kulesza  
 Gottscheer Relief Assoc.: Vize Präs. Sonia Juran Kulesza  
 Gottscheer Rod & Gun Club: Präs. Joe Morscher - gleichzeitig Präs. der Gottscheer Holding Corp. Inc.  
 Erste Gottscheer Tanzgruppe: VP Christine Arundel  
 Cozy Corner Fishing Club: Präs. Joe Kikel, VP Siegi Schukat  
 Oldtimers of Blau Weiß Gottschee  
 Community Board 5 Chairman: Vincent Arcuri  
 Ehrenpräsident des Plattduetschen Altersheims: Helmut Muskulus  
 Unser Präsident Robert Anschlowar konnte heuer leider aus gesundheitlichen Gründen (gemindertes Immunsystem) nicht bei uns sein.

Die Festleiterin gibt ihrem Dank Ausdruck an die großzügigen Gönner und Spender von Bargeld und Preisen, wodurch der jährliche Gemütliche Nachmittag so erfolgreich ist. Die Bäckerinnen des köstlichen Kleingebäcks der Preisteller werden namentlich genannt und ernten großen Applaus.

Miss Gottschee 2017 Christina Popowytsh wird zum Mikrofon gebeten und erhält als Willkommensgruß einen Blumenstrauß. Sie erzählt über ihr Jahr als Miss Gottschee und wünscht allen gute Unterhaltung.



Elfriede Höfferle, Miss Gottschee 2017 und Elfriede Anschlowar

Nun werden die Gäste gebeten, sich zur Totenehrung zu erheben. Wir erinnern uns der Opfer beider Weltkriege und aller Gottscheer, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Stellvertretend für alle nennt Elfriede Höfferle Irene Lackner (verstorben im Jänner 2018). Sie war Mitglied der Gottscheer Gedenkstätte, Sängerin im Damenchor, Sekretärin des Gottscheer Reliefs und Mitglied des Gottscheer KUV.

Das Lied vom Guten Kameraden und das Läuten des Karolinenlöckleins der Gedenkstätte ist ergreifend für alle Gäste.



Die Gäste erheben sich für die Totenehrung

Dann spricht Frau Höfferle über ihr Erlebnis der 50-Jahrfeier der Gottscheer Gedenkstätte im Juli 2017 und das neugestaltete Museum und Archiv, welches größtenteils vom Reinertrag des Gemütlichen Nachmittags finanziert wurde. Wir danken euch vielmals dafür. Robert Höfferle wird gebeten, die Grußbotschaft von Obfrau Mag. Renate Fimbinger vorzulesen, welche herzlich aufgenommen wird.



Robert Höfferle verliest die Grußbotschaft von Mag. Renate Fimbinger, Obfrau der Gottscheer Gedenkstätte, nach der Begräbung von Elfriede Höfferle

Elfriede Höfferle dankt ihren Helfern, namentlich Rudolph Kemperle, dem Fotograf, der für uns die schönen Bilder macht, Maria Muskulus für die beliebten Schokolade-Osterhasen, heuer sogar fünf an der Zahl und dem Küchenteam für das wohlschmeckende köstliche Essen.

Von sechs Studenten ist Matthew Morscher Gewinner des Dr. William Gerber-Stipendiums. Er ist der Sohn von Herbert und Linda Morscher und studiert Cyber Security an der St. John's University in Queens, NY. Frau Höfferle erklärt unter anderem den Gästen: „Wir brauchen die Hilfe und Unterstützung aktiver

Mitglieder, um die Zukunft der Gottscheer Gedenkstätte zu sichern.“ Sie hofft auf ein positives Resultat.  
 Sie wünscht allen Anwesenden noch einen gemütlichen Nachmittag und viel Vergnügen und Spaß beim Tanz mit der beliebten Emil Schanta Band. Frau Höfferle dankt für die Aufmerksamkeit und gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, alle wieder hier im nächsten Jahr zu sehen.

E. H.

Fotos: Rudolph Kemperle



Lillian Buksa, Maria Muskulus, Lorraine Meditz, Christine Kottnik, Laura Wilhelm und Sohn, Elfriede Hoeflerle



Dr. William Gerber Studenten Fund Gewinner 2018 Matthew Morscher; Avery Kemperle zog das Los, Elfriede Hoeflerle freut sich für ihn.



Elfriede Anschlowar und Sohn Jeffrey mit Familie



Die Kinder haben Spaß beim Ziehen der Preislose



Die beliebte Emil Schanta Band spielt wieder für uns



Maria Muskulus, die Spenderin der 5 Schokoladehasen - vielbegehrte Preise



Tricia und Avery Kemperle, Rudolph Kemperle - unser Fotograf - Jack und Timothy Kemperle



Keith und Christine Arundel verkaufen die Preisrollerl an die Gäste, Berta Kump wartet geduldig



Trudy und Louie Putre, Erwin Bischoff, Helmut Muskulus, Erwin Petschauer, Lorraine Meditz - frohes Zusammensein



Die Bäckerinnen - Traudy Wilhelm, Laura Wilhelm, Elli Weiss-Jocham, Tricia Kemperle, Elfriede Hoefflerle



v.l.n.r.: Maria und Helmut Muskulus, Frieda und Ed Meditz, Erwin und Barbara Tomitz, Lorene und Hermann Hiris, Trudy und Louie Putre



v.l.n.r.: Gillian Guile, Jennifer Sedler, Herta Eisenzopf, Anna Butcher, Phylis und Louis Baldasty; v.r.n.l.: Sonia Juran Kulesza, Trudy Mordhorst, Helma und Albert Erbacher, Reinhold Stehle, Fred Maurin, Berta Kump



Jeffrey Anshlowar, Präs. Maspeth Welding und Helmut Muskulus, Ehrenpräs. des Plattduetschen Altersheims, ins Gespräch vertieft



Laura Wilhelm, Tricia Kemperle, John, Timothy Kemperle und Avery, Thomas Stalzer - Präs. des Gottscheer Männerchores im Hintergrund und Stalzer Familie



v.l.n.r.: Luann, Hilda Kotnik, Werner Klun, Christine und Walter Kotnik, Vincent Arcuri, Elfriede Anschlowar im Hintergrund



Margie Hutter, Marie Koenig, M. Ruhry, Margaret und Fred Kotnik, Miss Gottschee mit Freund und Vater



v.l.n.r.: Laura Klun, Fran und Joe Morscher, Werner F. Klun, N. Schukat; Fred Maurin, Reinhold und Ingrid Stehle, Albert Erbacher im Hintergrund



Doreen Sandor und Bob Ficette, Sophie (Tramosch) und Paul Sandor, Frankie und Joan Haufe, Martha und Richard Siegmund, Inge und John Jellen



Siegi und Martha Schukat mit Familie und Freunden Edwin und Ludwina Brinskelle



Paul David und Debbie Sandor, Tiffany und Gregory Haufe, Joe und Elaine Haufe, Albert Petsche



v.l.n.r.: Erich Weiss, Elizabeth Weiss-Jocham, Josef Morscher, Joseph Eppich, Marie Ann Morscher, Magda Eppich



v.l.n.r.: Frank und Margaret Handler, Annemarie und Erwin Tramosch, Eric und Joanna Koenig, Karl Ropenus



v.l.n.r.: Claire und Louis Yonke, Trudy und Frank Kurre, Hilde und Ernst Schemitsch



v.l.n.r.: Rose Rom, Alice und Franzl Kokasch, Eileen Curran



Ein Blick in der Saal - George und Helen Kolb, Claire und Louis Yonke, Brigitte und Karl Ropenus im Vordergrund rechts



v.l.n.r.: Edward Skieber; Erika Muhsen, Steffi Lipowitz, Walter und Barbara Golser freuen sich mit uns



v.l.n.r.: Ed und Rosie Stine, Poldi und Henry Meditz, Leopoldine Fink, Tilli Kresse, Anni Kornitzer, Paula Kamme



v.l.n.r.: ungenannt, Doris, Erik Sterbenz und Freundin; Katie Yonke, Richard und Barbara Sterbenz



v.l.n.r.: Stefan und Lilli Kordisch, Margie Krische, Erika Pullara, Trudy Lesar; Willi und Helga Michitsch, Konnie Krische, Elfriede Meditz, Irene Kofler



Erwin und Anna Bischoff, Fred Darowitsch Sr., Fred Jr., Fred III.; Lilli Kropf, Jody und Jean Darowitsch, ungenannt

Hans Kroisenbrunner berichtet...

## 65 Jahre Alpen Klub und Miss Alpen Klub 2018

Am 21. April 2018 feierten die Mitglieder und mehrere geladene Gäste 65 Jahre Alpen Klub, Kitchener. Ein großes Danke geht an die 10 Gottscheer Gründer, die im Jahre 1953 unseren Verein ins Leben gerufen haben. Es waren dies: Wilhelm Hoegler, August Goestel, Cyril Hribar, Franz Hutter, Bert Kresse, Josef Mausser, Walter Mausser, Anton Pleschinger, Josef Primosch, und Josef Sigmund. Im Jahre 1958 wurde die Klubhalle von den Mitgliedern erbaut. Danke!

Präsident Bill Poje empfing die Gäste mit einem Cocktail und bei einem köstlichen Abendessen. Gekrönt vom selbst gemachten, schon berühmten Apfelstrudel fühlten sich die Gäste sehr wohl.

Miss Alpen Klub 2016, Karley George und Miss Alpen Klub 2017, Emily Willard fungierten als Ansager.

Die anwesenden Ehrenmitglieder wurden herzlich begrüßt: Erna (geb. Eppich) Spoenlein, Witwe des Altpräsidenten, Frank Spoenlein und Hans Kroisenbrunner, Altpräsident mit Ehegattin Anne.

### Der Alpen Klub Vorstand:

Bill Poje	Präsident
Dietmar Biselli	1. Vize-Präsident
Sonja Kroisenbrunner-Biselli	1. Sekretärin
Rita Grebinski	2. Sekretärin
Anne Bogad	1. Kassiererin
Kimberly Dreger	2. Kassiererin
Frank Mantell	Buchhalter
Ingrid Amy	Buchprüfer
Kimberly Dreger	Präsident, Kegler
Tanja Poje und Karley George	Kulturdirektoren
Stephanie Grebinski	Präsident, Alpine Dancers

Präsident Bill Poje hielt seine Ansprache und dankte den Vorstandsmitgliedern und allen, die freiwillig mitgeholfen hatten, diesen feierlichen Abend so schön zu organisieren. Bill dankte auch allen Mitgliedern und Gästen für ihr Erscheinen und wünschte einen angenehmen Abend.

Darlene (Gattin von Paul) Kroisenbrunner bekam eine Anstecknadel in Silber für 20 Jahre Mitgliedschaft im Alpen Klub vom Präsident Poje überreicht. Tanja Poje und Anne Bogad wurden von Bill Poje mit je einem Rosenstrauß für ihre besondere Mühe ausgezeichnet.



Darlene Kroisenbrunner und Bill Poje



Tanja Poje (links) und Anne Bogad



Bill Poje und Merv Redman

Wie alljährlich hat der Alpen Klub wiederum eine Spende einer würdigen Organisation gewidmet, dieses Jahr war es *Hospice of Waterloo*. Direktor Merv Redman nahm diese Spende an und bedankte sich ganz herzlich dafür. Er erklärte in ausführlicher Weise die Aufgaben dieser Organisation.

Miss Alpen Klub 2017 Emily Willard wurde begrüßt und gebeten, einige Worte über ihre Erlebnisse im vergangenen Jahr zu schildern. Sie hat ihr Amt in respektvoller Weise ausgeführt und den Alpen Klub bei mehreren Veranstaltungen vertreten. Als Dank wurde ihr ein schöner Blumenstrauß überreicht.

Alsdann wurde die Miss Alpen Klub 2018 vorgestellt, Maddie Baker.



Miss Alpen Klub 2018 Maddie Baker (Foto von Tina Weltz)

Sie ist die Tochter von Anita (geb. Lutsche) und Jeffery Baker, Schwester von Alex. Maddie studiert an der Universität von Guelph für ihren Bachelor of Science in der Landwirtschaft. Ihre Hobbys sind Backen, Ski fahren, Klavier spielen und mit Tieren zu arbeiten. Ihre Mitwirkung, angefangen hat sie schon bei der Kindergruppe im Alpen Klub, bis zum heutigen Tag bei den Alpine Dancers führt Maddie stolz als wichtigstes Vergnügen und zugleich als große Ehre an.

Als Miss Alpen Klub 2018 wird sie in Cleveland beim diesjährigen Gottscheer Treffen sein und beim Kitchener-Waterloo Oktoberfest sowie bei anderen Veranstaltungen den Alpen Klub vertreten. Wir wünschen Maddie alles erdenklich Gute für ihre Zeit als Miss Alpen Klub 2018.



21 frühere Miss Alpen Klub-Prinzessinnen gratulieren der Miss Alpen Klub 2018



Die Alpine Dancers mit der Miss Alpen Klub 2018

Als spezielle Unterhaltung brachten die Alpine Dancers einige Volkstänze und Schuhplattler dar und als Bonus hat Miss Alpen Klub 2018 mitgetanzt und in ihrer roten Lederhose beim Holzackerer mitgeplattelt.

Zum Reingewinn der Tanzgruppe wurde eine Tombola verlost, die rege angenommen wurde.

Wohl der älteste anwesende Gast war Frau Stephanie Krohn, die zusammen mit ihrem Sohn William das Jubiläumsfest genoss. Frau Krohn wurde 1929 in Stockendorf, Gottschee ihren Eltern Franz und Rosalia Gregoritsch geboren, und ist nun in Kitchener wohnhaft.



Der älteste Gast, Frau Stephanie Krohn mit ihrem Sohn William Krohn

Fotos von Hans Kroisenbrunner

Zum allgemeinen Tanz und zum Vergnügen aller Anwesenden spielte die Kapelle „Wild Bahn“ bekannte deutsche und moderne Weisen.

Ein sehr lustiger Jubiläumsabend, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Hans Kroisenbrunner

### Də Tsait vørgæat von Karl Schemitsch

Də Tsait vørgæat, vørgæat dōch lai pøhent,  
 ũnt aus main Vraint hot a abakh shain Ent!  
 Shō biə i haint von Hont tsə Hont nōch bondr,  
 i pit ai lai, khamət a iər baitarhin tsønondər!

### Die Zeit vergeht

Die Zeit vergeht, vergeht doch zu behend,  
 und alles, mein Freund hat auch einmal sein End!  
 So wie ich heut' von Hand zu Hand noch wander,  
 ich bitt' euch nur, trifft weiterhin einander.

## Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre

Am 6. Mai 2018 veranstaltete der Gottscheer Männerchor sein beliebtes Frühlingskonzert und natürlich war auch heuer wieder der Deutsch-Gottscheer Gesangsverein (Damenchor) mit dabei. Fast 200 Landsleute waren anwesend und die Chöre präsentierten wieder ein herrliches Potpourri beliebter Gottscheer Lieder wie „Main Vuotrhausch“ und „Pain Roashnprün“, bekannte deutsche Volkslieder, sowie eine gelungene Zusammenstellung beliebter amerikanischer Broadwayhits.

Der neue Präsident des Chores, Thomas Stalzer, begrüßte alle Anwesenden, dankte für die Unterstützung des Publikums und hieß die Vertreter verschiedener Gottscheer Vereine herzlich willkommen. Es ist eine große Ehre, so Stalzer, als neuer Präsident zu dienen, der Chor sei ihm sehr wichtig und er wird sein Bestes geben, als Nachfolger von Albert Belay unsere Kultur weiterhin zu ehren und zu pflegen. Er dankte Herrn Belay für dessen langjährige Arbeit als Sänger und Präsident und ersuchte ihn, ans Mikrofon zu kommen. Herr Belay dankte ebenfalls dem Publikum und versprach, weiterhin als Sänger aktiv zu bleiben. Er wünschte Herrn Stalzer Freude an seiner Tätigkeit und viel Erfolg. Als kleines Dankeschön für alles, was er in den letzten Jahrzehnten geleistet hat, wurde Herrn Belay eine Urkunde überreicht.

Auch die Präsidentin des Damenchores, Trudy Mordhorst, kam zum Mikrofon und gratulierte den beiden Herren, sie freut sich auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit zwischen den zwei Chören.

Miss Gottschiee, Christine Popowytch, begrüßte alle Gäste, es war ihr letzter Auftritt im Gottscheer Klubhaus in ihrer Funktion als Miss Gottschiee. Sie betonte, dass das abgelaufene Jahr ihr sehr viel Freude bereitet hat und dass sie weiterhin in der Gemeinschaft aktiv bleiben wird. Als Dankeschön bekam sie einen Blumenstrauß.

Ein besonderes Dankeschön ging wieder an die Dirigentin Zina Skachinsky, ebenso an die Pianistin Julianne Merrill und auch Ingrid Stehle, die für die Tischreservierungen zuständig war, wurde herzlichst gedankt.

Nach dem köstlichen Essen spielte John Weber zum Tanz auf. An die 200 Preise warteten auf dem Gabenstand auf ihre Gewinner. Ein schöner Tag ging langsam zu Ende und alle freuen sich schon auf das kommende Gottscheer Volksfest. Die beiden Chöre würden sich sehr freuen, wenn sie schon beim Volksfest auch neue Sänger in ihren Reihen hätten.

D. K.



Der gefüllte Saal



Ehrenpräsident Albert Belay bei seiner Ansprache



VP Albert Erbacher, Präs. Trudy Mordhorst, Ehrenpräs. Albert Belay, Präs. Thomas C. Stalzer



Eine Torte als Dankeschön für Ehrenpräs. Albert Belay

Marie und Adam Schiebli an ihrem 65. Hochzeitstage im August 2015. Marie Schiebli ist die Schwester von Helene Klass, der Vertrauensperson des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Cleveland.



# Sonnenwende – Johannisfest – Johannisfeuer

Am 24. Juni feiert alljährlich die Kirche das Fest Johannes des Täufers. Dieses Fest fällt mit jenem der Sommersonnenwende zusammen, die am 21. Juni, jedes Jahr, stattfindet. Hier vermischen sich, oder so man es will, kreuzen sich Wissenschaft, christlicher Glaube und Volksbrauchtum bzw. Volksglaube, der bis ins Heidentum zurückreicht.

Nachdem der Volksglaube und das Brauchtum bei uns im Gottscheer Lande sehr stark ausgeprägt war und bis in die neueste Zeit in der alten Heimat auch gepflegt wurde, hat sich auch das Brauchtum um das Johannisfest und die Sonnenwende (Shümmittn) bis zur Umsiedlung erhalten.

## Brauchtum und Volksglaube (nach OSR Karl Schemitsch aus Reintal/Gottschee)

Allgemein ist es ja bekannt, dass sich um jene Kapitel, die vorerst für die Menschheit unerklärlich sind, ein Volksglaube und zu dem hiezu das gehörende Brauchtum entwickelt. Dieses Brauchtum ist im Gottscheer Lande sehr stark entwickelt gewesen und bis zur Umsiedlung der Gottscheer auch vielfach erhalten geblieben.

So einen Brauch konnte man alljährlich im Gottscheer Lande um die Sommersonnenwende erleben. Allerdings beging man diesen Brauch nicht am Tage der Sonnenwende, obwohl er heidnischen Ursprungs war, sondern am Vorabend des Johannistages. Man nannte diesen Brauch „s Kriäßn“.

Wie wickelte sich nun dieser Volksbrauch bei uns im Gottscheer Lande ab?

Tage vor dem 23. Juni errichteten die Burschen des Dorfes auf einer Anhöhe hinter dem Dorf einen Holzstoß aus trockenem Holz. In Reintal war diese Stelle in der Nähe der Dreifaltigkeitskirche und unter dieser Anhöhe erstreckte sich eine Grube mit dem Namen „Üntäreschoch“, also „unter den

Eschen“. Dort versammelte sich die Dorfbevölkerung am Abend vor dem Johannistage zum „Kriäßn“ (Scheibenschleudern). Die Burschen und die jüngeren Männer richteten sich schon Tage vorher ihre „Kriäßschaibm“ her, die sie dann beim Kriäßn verwendeten. Diese Scheiben hatten eine quadratische Form in der Größe von 15 x 15 cm und hatten in der Mitte der Scheibe ein rundes Loch, in das man dann einen ca. zwei Meter langen Haselstock steckte und damit die Scheibe in das Feuer, das vorher entzündet wurde, hielt, bis die Scheibe zu brennen begann.

In die Nähe des Feuers stellte man die Abschussrampe (ein auf einem Ende auf zwei Füßen schräg aufgestelltes Brett) auf, auf die man die glühende Scheibe aufschlagen ließ und diese bewegte sich in einem gewissen Drall in die Tiefe, bis sie den Boden erreichte. Alles spielte sich in finsterner Nacht ab, so dass der Flug der glühenden Scheibe besonders schön zu sehen war. Im Hintergrund des Feuers versammelten sich die Dorfbewohner als Zuschauer. Mit Interesse wurde das gesamte Treiben um das „Kriäßn“ beobachtet und wenn eine Scheibe besonders schön dahingeflogen ist, ertete der zuständige Könner von den Gästen einen gewaltigen Applaus. Zwischendurch wurde Most und Schnaps an die Zuschauer verabreicht und es kam nach und nach eine besondere Stimmung auf. Weithin leuchteten die Johannisfeuer und die Dorfgemeinschaft begann mit dem Singen der allbekannten Gottscheer Lieder, die man bis zur Veranstaltung des Nachbardorfes hörte.

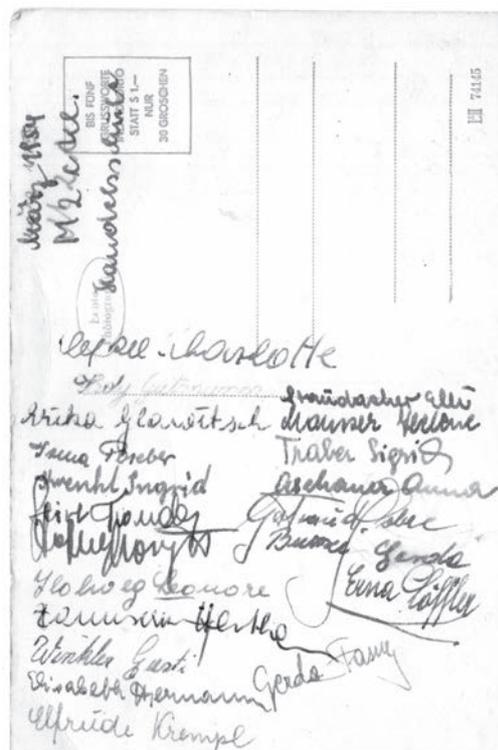
Das Scheibenschießen war für die Ortsbewohner alljährlich ein besonderes Erlebnis, es förderte die Dorfgemeinschaft und das Zusammenleben erheblich. Sicherlich bedeuten diese Volksbräuche der heutigen Jugend nichts mehr, für ältere Menschen sind es Erinnerungen an einen Lebensabschnitt, den sie als lebenswert empfunden haben und daher für sie unvergesslich bleiben werden.

## Vor langer Zeit



Viele Jahre sind vergangen, seit dieses Foto von der M2c-Klasse der Handelsschule in Graz im März 1954 entstanden ist. Rosina Schuster, geb. Schwab (1. Reihe, 5. von links, mit kariertem Bluse) hat dieses schöne Dokument der Vergangenheit gefunden. Zwei ihrer Schulkolleginnen sind vielen Gottscheern ebenfalls sehr gut bekannt. Nämlich Helene Klass, geb. Mausser aus Unterwarmberg (2. Reihe ganz rechts, mit den Zöpfen), sie ist die Vertrauensperson des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Cleveland

sowie Elli Göbl, geb. Staudacher aus Verdrenng (4. Reihe, ganz rechts), die Witwe des langjährigen Obmannes des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Ing. Kurt Göbl. Rechts die Rückseite des Fotos mit den Unterschriften einiger der jungen Damen.



## Einladung zum 56. Nordamerikanischen Gottscheer Treffen in Cleveland

### Samstag, 1. September 2018: Offizielle Eröffnung mit Abendessen und Unterhaltung

- 05:00 pm Eintreffen der Gäste  
 06:00 pm Abendessen, Begrüßung durch Präsident Edmund Seifert  
 07:00 pm Unterhaltungsprogramm mit dem Gottscheer Tanz- und Spielkreis (Wiener Abend) und der Hausmusik  
 09:00 pm Tanzunterhaltung mit Joe Tomsick

### Sonntag, 2. September 2018: Heilige Messe und Bankett

- 10:00 am Heilige Messe mit Father Ralph Thomas auf dem Klubgelände, danach Prozession zur Kapelle  
 Unterhaltung durch die Gottscheer Blaskapelle  
 02:00 pm Bankett in der Halle und Begrüßung durch Präsident Edmund Seifert  
 04:00 pm Singen der Hymnen von Kanada, USA und Gottschee  
 Ansprache der Präsidenten  
 Unterhaltungsprogramm der Tanzgruppen  
 05:00 pm Versammlung der Präsidentinnen und Präsidenten der Gottscheer Vereine  
 Zum Tanz spielt Aaron Dussing und sein Orchester auf!

Gesamtkosten für das Wochenende US-\$ 70,-- (Erwachsene)  
 nur Samstag oder nur Sonntag je US-\$ 35,--  
 Kinder 6-12: beide Tage US-\$ 35,--  
 nur Samstag oder Sonntag je US-\$ 16,--;  
 Kinder unter 6 Jahren sind frei

Für auswärtige Gäste wurde das Spring Hill Suites-Hotel, 30100 Aurora Road, Solon, Ohio, 44139, Phone 001-440-248-9600 ausgesucht. Reservierungen direkt mit Angabe von „E.O.U.V.-Treffen“.

Das Hotel ist ca. 20 Minuten vom E.O.U.V.-Klubgelände entfernt.

Reservierungen auch bei Maria Sieder, 19381 Prospect Road, Strongsville, OH, Telefon 001-238-7445

Auf ein Wiedersehen und zahlreichen Besuch freuen sich

### Mitglieder und Vorstand des E. Ö. U. V. in Cleveland



## Ehrenmitglied Edith Herold geb. Thaler aus Obermösel – 90 Jahre

Edith Herold wurde am 8. Juni 1928 den Eltern Alois und Elisabeth Thaler, als drittes Kind, in Obermösel Nr. 35, Gottschee geboren. Dort verbrachte Edith die ersten sieben Jahre ihres Lebens unter der Fürsorge ihrer Großeltern, Franz und Josefa Thaler. 1935 reiste die Großmutter mit Edith nach Kitzbühel in Tirol zu den Eltern, die sich inzwischen dort mit einer Maschinenstrickerei eine Existenz geschaffen hatten.

Nach der Pflichtschule in Kitzbühel begann Edith in Innsbruck eine Optikerlehre, die sie dreieinhalb Jahre später mit Auszeichnung vollendete.

Eine Anstellung bei dem bekannten Hersteller von optischen Geräten, Swarovski, folgte. Hier wurde Edith Leiterin der Abteilung für Qualitätskontrolle und blieb in diesem Tätigkeitsbereich bis zu ihrer Auswanderung nach Kanada.

Ein Jahr vor ihrer Auswanderung vermählte sich Edith Thaler mit Helmuth Herold. An ihrem ersten Hochzeitstag, am 27. August 1954 kam das junge Ehepaar in die neue Heimat. Dank ihrer Ausbildung fand Edith bald eine Stelle im Labor einer Firma, welche elektronische Geräte entwickelte und produzierte.

1956 kam Sohn Richard und zehn Jahre später Tochter Bernadette zur Welt. Edith widmete sich nun dem Haushalt und der Gelegenheit, an der Universität von Waterloo Kurse in Philosophie, Psychologie und „Creative Writing“ zu besuchen.

Auf Anraten ihres Mentors, Dr. Evelyn Mae Boyd trat Edith

einem provinziellen „Short Story“ Wettbewerb bei. Ihre Geschichte „Easter in Gottschee“ brachte den zweiten Preis von 150 Bewerbern.

Das nächste Projekt war die englische Übersetzung des Manuskripts „Das war Gottschee“ von OSR Karl Schemitsch. Herausgegeben in deutscher und englischer Sprache im selben Band, war das Buch in kurzer Zeit vergriffen.

Im Juni 1983 absolvierte Edith mit Auszeichnung das zweijährige Studium für „Early Childhood Education“ auf dem Conestoga College. Bis 1989 war sie auf diesem Gebiet tätig, zuletzt in leitender Stelle in einem privaten Kindergarten.

Ab dieser Zeit wurde sie im eigenen Geschäft benötigt, übernahm die Stelle als Business Manager und organisierte das Büro im Haus. 1994 wurde der Betrieb verkauft und Edith konnte sich ganz ihrem Privatleben widmen.

Im Juni 1996 erfüllte sich Ediths lang ersehnter Wunsch, die Heimat ihrer Kindheit wieder zu sehen. In einer zweiwöchigen Fahrt nach und durch Gottschee, organisiert von der Gottscheer Genealogy and Heritage Association (GHGA), konnte sie Gottschee zwar nicht mehr so sehen, wie es einmal war, aber dennoch gab diese Rundfahrt durch die schöne Gottscheer Landschaft bleibende Erinnerungen und ein Verständnis für das Heimweh und die Heimatliebe vieler Gottscheer.

Durch all diese Jahre war Edith im Kitchener Alpen Klub

tätig, vier Jahre davon als Präsidentin der Frauengruppe. 2000 übernahm sie für einige Jahre die Stelle als Schriftführerin des Klubs.

Jahrzehntelang war Edith Herold Mitarbeiterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, versorgte u. a., wie auch Edda Morscher, die Redaktion mit Berichten aus Kitchener. Dafür recht herzlichen Dank!

Auf Grund ihrer Verdienste sah sich der Vorstand des Vereines

Gottscheer Gedenkstätte veranlasst, Edith Herold aus Dankbarkeit für ihre langjährige Tätigkeit, im Jahre 2001, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied Edith Herold recht herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr alles nur erdenklich Gute, Glück und Gesundheit im Kreise ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

E. L.

## Dr. Viktor Michitsch aus Göttenitz - 90 Jahre



Ein Gottscheer aus vollem Herzen, mit Leib und Seele und großen Verdiensten um das Gottscheertum und das Gottscheer Kulturerbe feierte seinen 90. Geburtstag. Viktor Michitsch wurde am 6. Juni 1928 seinen Eltern Georg und Maria Michitsch, geb. Weber in Göttenitz Nr. 1 geboren. Die Zeit der Umsiedlung verlebte der Jubilar mit seinen Eltern und den Brüdern Ernst und Erwin in Großpodlog in der Untersteiermark. Nach der Vertreibung folgte auch für ihn

die Flucht, die vorerst im Lager Tüchern endete. Nach dieser schweren Zeit und dem Überstehen der Kriegswirren absolvierte er an der Karl-Franzens-Universität in Graz das Jus-Studium, promovierte 1952 zum Doktor der Rechte und eröffnete 1960 eine Rechtsanwaltskanzlei in Villach. Hier heiratete er seine Gattin Christine, geb. Kreuzer, die ihn immer in seiner landsmannschaftlichen Arbeit unterstützte und hier kam sein Sohn Georg zur Welt.

Schon in jungen Jahren schloss er sich der Gottscheer Gemeinschaft an. 1955 war er Gründungsmitglied der „Gottscheer Zeitung“. Über 46 Jahre war Dr. Viktor Michitsch Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt. Besonders verdient hat sich Dr. Michitsch beim Erwerb der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz gemacht. Aus dem damals bloß angedachten Denkmal ist ein großes Kulturzentrum für die Gottscheer Volksgruppe entstanden. Um ein

starkes Miteinander der Gottscheer gestalten und nach außen darstellen zu können, ist auf seine Initiative hin die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landmannschaften im Jahre 1960 gegründet worden. Wesentlichen Anteil hatte Dr. Michitsch auch an der Entstehung des Kulturzentrums der Gottscheer Altsiedler in Krapflern.

Seinen großen Verdiensten um die Gottscheer Gemeinschaft wurde mit zahlreichen Ehrungen Ausdruck verliehen. Er wurde Ehrenrat der Gottscheer Relief Association in New York, Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland und der Gottscheer Relief Association in Toronto. Die Kärntner Landsmannschaft verlieh ihm das Silberne Ehrenzeichen. 1993 erhielt Dr. Michitsch das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten und vor einigen Jahren wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die Kolpingfamilie in Villach zeichnete ihn mit dem Goldenen Ehrenzeichen aus. Der Internationale Club 41, dessen Mitglied der Jubilar ist, hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste das Goldene Ehrenzeichen mit Brillanten verliehen. Der Orden zum Heiligen Grab in Jerusalem zählt ihn zu seinen Mitgliedern.

2006 erhielt Dr. Viktor Michitsch als sichtbares Zeichen des Dankes für all seine Leistungen und die unermüdliche Arbeit um Gottschee den Gottscheer Ehrenring, das ist die höchste Auszeichnung der Gottscheer Landmannschaften, also aller Organisationen, die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengefasst sind.

Würde man eine Biografie über Dr. Michitsch schreiben, sie würde mit Recht heißen müssen: „Viktor Michitsch - ein Leben für Gottschee“.

Die Vorstandsmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratulieren Herrn Dr. Viktor Michitsch recht herzlich und wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

## Karl Ruppe - der Gestalter unserer homepage

[www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Die homepage des Vereines Gottscheer Gedenkstätte „www.gottscheerland.at“ wird seit Beginn von Karl Ruppe aus Bad Aussee gestaltet, gewartet und ständig auf dem aktuellen Stand gehalten. Kürzlich stellte Karl Ruppe auch das „Museum digital“, also Bilder vom Museum in der Gottscheer Gedenkstätte, in die homepage, sodass auch jenen interessierten Gottscheern, die aufgrund der weiten Entfernung die Gedenkstätte nicht persönlich besuchen können, die Möglichkeit geboten wird, sich einen Eindruck von den wertvollen Museumsobjekten und der modernen Museumsgestaltung zu verschaffen. Natürlich sind auch die geschichtlichen Grundlagen des Gottscheerlandes, Ab-

handlungen über das damalige Leben in Gottschee, Gottscheer Filme und vieles mehr in der homepage zu finden. Schauen Sie sich die homepage an, es lohnt sich!

Und im nächsten Jahr wird das nun schon 7. Internationale Gottscheer Treffen in Bad Aussee von 14. bis 16. Juni 2019 stattfinden. Diese 3-tägige Veranstaltung wird wie bisher wieder in bekannt ausgezeichneter und umsichtiger Weise von Karl Ruppe organisiert. Das Programm finden Sie ebenfalls bereits auf unserer homepage. Planen Sie schon jetzt diesen schönen Ausflug ins Ausseerland im Kreise von Gottscheern ein, es zahlt sich aus!

# Der Teufelssprung

von Wilhelm Tschinkel

In der Nähe der Ortschaft Wilpen im wildromantischen Kulpatal ragt hart neben dem Fluss eine mächtige Felswand empor, der „Teufelssprung“ genannt. Drohend starrt sie hinüber zum anderen Ufer, wo unsere Nachbarn, die Kroaten, wohnen. Am Fuße dieser Felswand rauscht geheimnisvoll aus dem Innern der Erde ein Bächlein hervor, vom Volke „Wildbach“, mundartlich „Bilpə“, geheiß. Man nimmt an, dass hier die Rinne, die von Mösel bis hierher mitten durch die Eingeweide der Erde sich einen Weg gebahnt hat, wieder zutage komme, um sich mit der Kulpa zu vereinigen. Ungefähr in der halben Höhe der Felswand erblickt man eine mächtige Höhlung. Vielleicht war hier oben einmal vor undenklichen Zeiten der Ausfluss des Baches, als auch die Kulpa sich noch nicht so tief eingefressen hatte. In dieser Höhlung, heißt es nun, hatte einmal der Teufel seine Wohnung aufgeschlagen. Um das Volk nicht so leicht auf seine Spur zu führen, trieb er nicht in der nächsten Umgebung, sondern weit drüben in Kroatien sein Unwesen, überall Schrecken und Jammer verbreitend, wohin er seinen Fuß setzte. Ratlos stand man seinem Treiben gegenüber, bis einem kroatischen Popen einmal zufällig sein Schlupfwinkel bekannt wurde. Schnell war er entschlossen, durch eine kräftige

Beschwörung den Teufel aus der Höhle zu vertreiben. Der Satan wehrte sich zwar lange gegen die heiligen Worte, er schrie und brüllte ganz entsetzlich, aber es half ihm alles nichts, er musste endlich weichen. Wie ein Sturmwind fuhr er aus der Höhle heraus und sprang unter Gestank und Geheul von der Felswand in die Tiefe, um das Weite zu suchen. Noch heute sieht man in einem Felsblock den Abdruck eines Fußes und eines Pferdehufes. Seither ist das Land von der schrecklichen Plage befreit.

## Klugheit

von Konfuzius,  
chinesischer Philosoph (um 551 – 479 v. Chr.)

Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln:  
erstens durch Nachdenken, das ist der edelste,  
zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste,  
und drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.

## Stefanie Raici 1932 - 2018

Frau Dipl. Ing. Stefanie Raici nahm an unserer Gottscheereise im Jahre 2016 teil und ist vielen Reiseteilnehmern in sehr lieber Erinnerung. Sie wurde in Arad in Siebenbürgen geboren, das ungarisches Staatsgebiet war und später Rumänien zugehörte. Ihre Großvater Josef Mille stammte aus Schalkendorf in Gottschee. Frau Raici hatte erst vor einigen Jahren aus einer alten Urkunde erfahren, dass sie Gottscheer Vorfahren hatte. Sie suchte den Kontakt zum Verein Gottscheer Gedenkstätte und bemühte sich sehr, Informationen über ihre Ahnen zu erhalten. Im März 2018 verstarb sie in Köln, Deutschland. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte entbietet den Angehörigen und Freunden sein Beileid.

R. F.

*„Der Tod der Alten ist wie das natürliche Niederbrennen eines Feuers, das man erlöschen lässt. So wie Äpfel, wenn sie grün sind, sich nur mit Gewalt pflücken lassen, aber nachdem sie reif sind, ganz von selbst vom Ast fallen, so reißt der Tod die Jungen gewaltsam aus dem Leben, zu den Alten jedoch kommt er auf leisen Sohlen, wenn die Zeit reif ist. Der Gedanke an diese Reife erscheint mir so anziehend, dass mir das Nahen des Todes wie die Einfahrt in einen Hafen vorkommen mag, in dem man nach langer Reise einläuft: Man vermeint bereits das Land in der Ferne auftauchen zu sehen.“ (Cicero)*



Stefanie Raici

\* 24.09.1932 † 25.03.2018

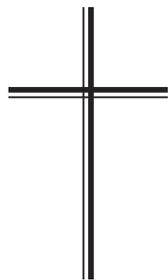
Wir behalten Dich in unseren Herzen:

Kevin u. Cynthia  
Zoran u. Anca  
Delia

Die Trauerfeier findet im engsten Kreis statt.

Auch wenn deine Türe sich schließt,  
wird der Himmel dich finden,  
werden die Wolken dich tragen,  
und die Sterne dir leuchten.

(© Beat Jan)



In lieber Erinnerung gebe ich bekannt, dass  
mein Freund, Herr

**Walter Pousche**  
aus Mitterdorf 35, Gottschee

am 22. Jänner 2018 in Ridgewood, New York  
im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Er wurde am 25. Jänner 2018 am Linden Hill  
Friedhof in Ridgewood, New York  
bei seinem Bruder Arnold  
zur letzten Ruhe gebettet.

**Ruhe in Frieden!**  
Helmut Wilhelm

# Spendenliste

## Österreich

Peter und Edeltrude Kern, Graz	€	50,00
Maria Wurm, geb. Juran und Albin Linner	€	33,00
Familie Bianca und Gernot Reiber, Graz, zur Taufe ihrer Tochter Luisa in der Gottscheer Gedenkstätte	€	44,00
Hermine (Maya) Hoge, Köflach	€	100,00
Albert Mallner, Graz, in liebem Gedenken an seine Mutter Theresia Mallner, 1 Goldener Baustein	€	80,00
Hannelore Perz, Graz	€	3,00

## Deutschland

Johann Kraker, Arzfeld	€	5,00
Hermann Bambitsch, Meerbusch	€	73,00

## New York

Eisenzopf Alois, Ridgewood NY	\$	50,00
Schroeder Lieselote, Ridgewood NY, in lieber Erinnerung an ihren Vater Alois Maichin (2. Okt. 1921 - 10. April 2017)	\$	100,00
Trudy und Louie Putre, Fairfield Ct., in lieber Erinnerung an ihre Eltern Alois und Helene Putre und Ernst und Josefa Rom	\$	1000,00
Tramosch Annemarie, Middle Village NY, in Erinnerung an Ferdinand Troje und Karl Gramer	\$	100,00
Petsche Albert, Forest Hills NY	\$	13,00
Hiris Herman und Lorene, Fort Salonga NY	\$	13,00
Hutter Frieda, Washington Crossing PA	\$	13,00
Verderber Wilhelm, Glendale NY, in lieber Erinnerung an seine verstorbenen Eltern und Geschwister	\$	63,00
Meditz Sophie, Glendale NY	\$	40,00
Spreitzer Heinrich und Anna, Lakewood NJ	\$	23,00
Helmut Wilhelm, Glendale NY, für Parte von Walter Pousche	\$	50,00

## Florida/New York

Herma, Reinelda und Karl in Erinnerung an ihre Eltern Karl und Josef Moschner	€	400,00
--	---	--------

## Cleveland

Hoge Erika, Mayfield Heights, zur lieben Erinnerung an ihren Bruder Joseph Michitsch, Middle Village, NY	\$	50,00
E. O. Unterstützungverein, Novelty	\$	63,00
Birschl Erna, Brunswick	\$	13,00
Ruppe Joseph, Willoughby	\$	50,00
Familie Schiebli, Wickliffe	\$	30,00
Hoge Fred, Willoughby	\$	3,00
Fink Marie, Richmond Heights	\$	13,00
Neumann Christine, Parma	\$	13,00
Weber Berta, North Royalton	\$	13,00
Ratschki Emma, North Royalton	\$	13,00
Sieder Maria, Strongsville	\$	13,00
Mausser Helene, Independence	\$	13,00
Mausser Adolf, Parma	\$	35,00
Kobetitsch Brunhilde, Streetsboro	\$	20,00
Gwinn Erna, Brunswick	\$	25,00
Kobe Ingrid, Mayfield Heights	\$	5,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Jede Spende hilft uns, unsere ehrenamtliche Arbeit zum Andenken an die alte Heimat und zur Ehre unserer Vorfahren weiter zu führen.

## Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

### Im Mai 2018:

Belay Albert, Lienfeld - Middle Village, NY	93 J.
<i>Ehrenpräsident des Gottscheer Männerchores in New York und Gottscheer Ehrenringträger</i>	
Eisenkölbl Rudolf - Kapfenberg	75 J.
Eppich (Jaklitsch) Hilda, Verdreng - Kapfenberg	97 J.
Eppich (Eppich) Paula, Altlag - Kottenheim, BRD	95 J.
Gregor Frieda, Lienfeld - New York	93 J.
Ing. Jaklitsch Hans, Mitterdorf/Tscherm. - Novo Mesto	77 J.
Maria Kaltenbrunner, Rann/Save - Krieglach	76 J.
Kikel (Rom) Anna, Oberdeutschau - Middle Village, NY	88 J.
Kraker Robert, Altfriesach - Glendale, NY	85 J.
<i>Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	
Lobe Walter, Rann/Save - Pforzheim, BRD	76 J.
Perz Georg, New York - Leoben	87 J.
Plut Helmut, Malgern - Lohdorf bei München	78 J.
Skrabl Annemarie, Moss - Graz	88 J.
Dr. Harald Tripp, Militärerdzdekan, Kanzler, Bischofsvikar	43 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	

### Im Juni 2018:

Eppich (Stalzer) Anne, Obrern - Graz	89 J.
Herold Edith, Obermösel - Kitchener	90 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	
Jaklitsch (Schemitsch) Ingeborg, Mösel - Graz	83 J.
Jurmann Adolf, Rieg - Neuss, BRD	78 J.
Kinkopf Siegebald - Kapfenberg	75 J.
Dr. Michitsch Viktor, Göttenitz - Villach	90 J.
<i>Ehrenvorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	
Perz (Petsche) Sophie, Rain - Leoben	94 J.
Pirwitz (Matzelle) Berta, Untertappelwerch - San Jose, Kalifornien	96 J.
Poje Bill - Kitchener	68 J.
<i>Präsident des Alpen Klub Kitchener</i>	
Dr. Röthl Wolfgang - Graz	69 J.
Samide Ida, Tschermoschnitz - New York	92 J.
Tschampa Pauline Santa, Unterwarmberg - Kapfenberg	91 J.
Verderber-Dyelick Hedwig, Oberfliegendorf - New York	87 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im Mai und Juni Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

## Bankverbindung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Aufgrund oftmaliger Anfragen finden Sie nachstehend die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Österreich:  
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Der Verein und damit alle ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter danken sehr herzlich für Ihre Spenden und Bausteinzeichnungen. Damit unterstützen Sie die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

## Taufe in der Gottscheer Gedenkstätte



Eine jahrzehntelange Familientradition wurde am 28. April 2018 in der Gottscheer Gedenkstätte fortgeführt. Das Ehepaar Gernot und Bianca Reiber, geb. Kribernegg wählte wieder die Gottscheer Gedenkstätte aus, um die Taufe deren zweiter Tochter Luisa zu feiern. Schon deren ältere Tochter Vanessa wurde im Jahre 2015 in der Gedenkstätte getauft, genauso wie die Mutter der entzückenden Mädchen selbst, Bianca, im Jahre 1988 und deren Bruder im Jahre 1985. Begonnen hat alles aber bereits im Jahre 1984, als die Eltern von Bianca, nämlich Gerhard und Brigitte Kribernegg in der Gottscheer Gedenkstätte den Bund der Ehe schlossen.



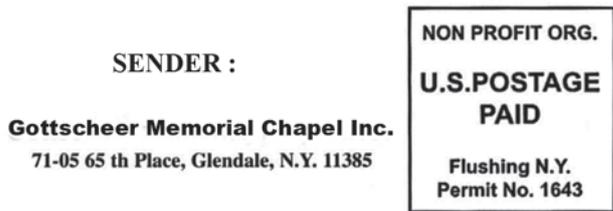
So begleitet die Gottscheer Gedenkstätte eine Familie, die nicht Gottscheer Abstammung ist, seit 34 Jahren bei deren wichtigen Familienereignissen, weil die Gottscheer Gedenkstätte wunderschön und genau passend für solch schöne Feiern ist. Ein Musik-Duo namens „Austria live“ unterstrich die Feierlichkeit der Taufe mit berührender Musik und ausdrucksstarkem Gesang.

### Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Wenn Sie die Gottscheer Gedenkstätte besuchen wollen, so kontaktieren Sie bitte eine der nachstehend angeführten Personen:

- Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg  
Tel.: 0664/35 333 38
- Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weintzen  
Tel.: 03132/24 69
- Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz Tel.: 0316/29 73 16  
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss**. Dieser ist für die Augustausgabe der 20. Juli 2018. Bitte genau einhalten!



## Bitttagsprozession



An den Bitttagen am 7., 8. und 9. Mai 2018, einer alten Tradition immer vor Christi Himmelfahrt, hat Edelbert Lackner wie seit vielen Jahren die Teilnehmer von der Pfarre Mariatrost in der Gottscheer Gedenkstätte empfangen. An allen 3 Tagen waren insgesamt 58 Personen anwesend. Sie sammelten sich in der Gedenkstätte und gingen in Form einer Prozession in die Basilika Mariatrost.

## Dipl. Ing. Carina Fimbinger



Eine junge, tüchtige Technikerin Gottscheer Abstammung hat kürzlich ihr Studium an der FH Joanneum University of Applied Sciences in Graz in der Fachrichtung „Baumanagement und Ingenieurbau“ erfolgreich abgeschlossen. Ihre berufliche Laufbahn beginnt nun in Tirol im Zillertal, wo sie bei der Errichtung eines Kraftwerkes in ihrem Spezialgebiet „Tunnelbau“ ihre Fähigkeiten einsetzen wird. Sehr stolz ist ihre Mutter,

Mag. Renate Fimbinger und stolz wären auch ihr Großvater Josef Rudolf Schemitsch, sowie die Großonkels OSR Heinrich Schemitsch und OSR Karl Schemitsch, alle aus Reintal in Gottschee.